

Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich

45. Jahrgang Nr.3

November 2025

www.cursillo-ooe.at

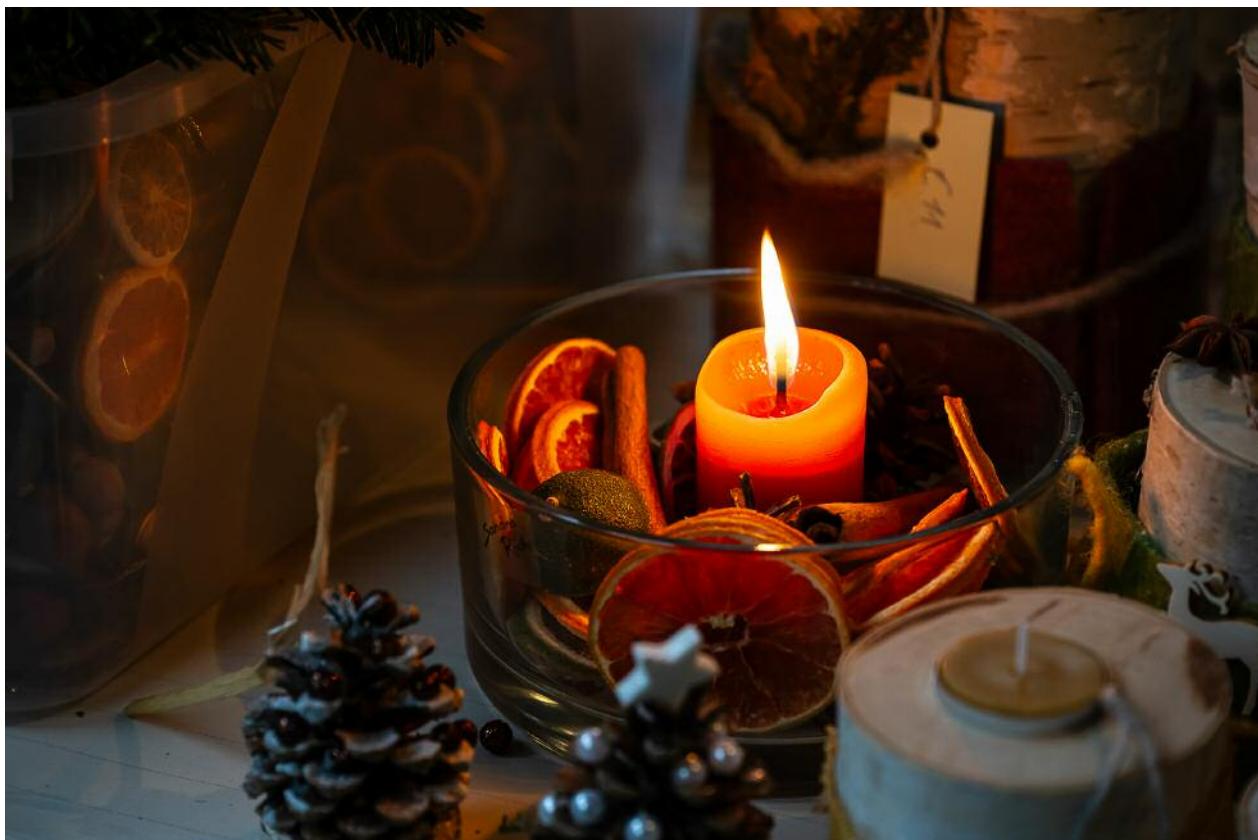


Foto: Werner Elsnig

Veränderungen

Veränderungen und Wandel gehören zu unserem Leben. In der Natur erleben wir es jedes Jahr aufs Neue wie fruchtbringend der Rhythmus von Rückzug, Ruhezeit, Neubeginn, Blütezeit, Reife und Ernte ist. So tut es auch uns gut immer wieder einmal innezuhalten und zurückzulassen was dem Leben nicht mehr dienlich ist, damit Neues sich entfalten kann.

In der Bibel begegnen uns verschiedene Menschen, die uns inspirieren können für unseren Umgang mit einem *lebens*-verändernden Ruf Gottes. Es braucht die Achtsamkeit den Ruf wahrzunehmen, die Bereitschaft hinzuhören, offene Fragen zu stellen und den Mut, nicht an den eigenen Plänen und Vorstellungen festzuhalten.

So hat auch Maria die Botschaft des Engels zunächst hinterfragt „Wie soll das geschehen?“ und erst dann ihr „Mir geschehe nach deinem Wort“ gesprochen. Und ihr „JA, ich lass mich auf diese Veränderung ein“ hat nicht nur ihr und das Leben Josefs verändert, sondern das von vielen Menschen, einschließlich uns.

Ich wünsche mir auch für uns dieses Vertrauen in die Botschaft Gottes, den Mut und die Zuversicht uns darauf einzulassen und den Weg mit Gott immer wieder neu zu wagen.

Maria Grill

DAS GEISTLICHE WORT



Liebe Cursillistas!

Oft wurde ich in letzter Zeit gefragt, warum ich nach 18 Jahren die Pfarre wechsle und anderswo beginne. Ein paar Gründe:

- * Als Seelsorger spricht man gewiss immer nur einen Teil der Pfarrbevölkerung an. Ein Wechsel birgt die Chance, auch andere zu erreichen.
- * Vieles ist im Lauf der Zeit zur Routine geworden; ein Neubeginn ist spannend.
- * Jeder Mitbruder hat seine Stärken – ich hoffe, dass ich die meinen nun wieder anderswo einbringen kann.

Wir alle sind in der neuen Pfarrstruktur von Veränderungen betroffen, wenn die Leitung der Pfarrgemeinden jetzt großteils in den Händen von engagierten Kirchenbürger:innen liegt. Gottesdienstzeiten ändern sich mancherorts. Engere Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden wird ganz wichtig. Ich sehe trotz mancher Skepsis einige vielversprechende Entwicklungen:

- * Priester sind möglichst frei für wirkliche Seelsorge und geistliche Impulse.
- * Die ständige Erreichbarkeit für seelsorgliche Notfälle wird gewährleistet werden.
- * Das Zusammenwirken der Pfarrgemeinden, der Austausch wird bereichernd sein.
- * Der wirtschaftliche Bereich wird in der (Groß)Pfarre durch ausgebildetes Personal fachmännisch betreut.

Um Veränderung geht es auch in unserer Cursillobewegung. Dass wir die Angebote nicht mehr wie bisher weiterführen können, tut weh. Wir hoffen, die Cursillisten aber auf verschiedene Weise auch weiterhin begleiten zu können.

Als ich kürzlich auf dem Jakobsweg unterwegs war und mir am Ende der Rucksack gestohlen wurde, dachte ich (nach anfänglichem Ärger) an den „Hans im Glück“, der, nachdem ihm alles abhanden gekommen war, die Erfahrung gemacht hat: Du hast nichts mehr zu tragen! – Das ist für mich schon eine Vor-Erfahrung auf die Veränderungen, die das Alter meist bringt bzw. die gegen Ende des Lebens auf uns zukommen.

P. Arno Jungreithmair

Gottesbeziehung

...bleibt nur lebendig, wenn sie wachsen und sich verändern darf.

„Was bleiben will, muss sich ändern“ – so der Titel eines Gedichts von Inge Müller. Aus meiner Sicht auch eine wesentliche Grundhaltung für die Gestaltung des Glaubenslebens. Viele von uns kennen wahrscheinlich die Erfahrung (vielleicht vom Cursillo), besondere und intensive Erlebnisse festhalten zu wollen. „So ist es gut, das will ich nicht mehr hergeben. So soll/wird es ab jetzt immer bleiben.“

Auch die Jünger Jesu kannten dieses Bedürfnis. Sie wollten die intensive Erfahrung auf dem Berg Tabor festhalten und nie mehr von ihrem geliebten Meister getrennt sein. „Hier wollen wir drei Hütten bauen“.

Die Botschaft Jesu ist jedoch eine andere. Er will unsere Nachfolge und nicht, dass wir es uns mit ihm bzw. bei ihm gemütlich machen oder mit ihm einschließen. Wenn wir uns aber mit ihm auf den Weg machen, wird uns das verändern und auch herausfordern. Wir werden vermutlich die Erfahrung machen, die in einem Lied besungen wird: „Glaube wird immer Wagnis sein, wir tauschen unsere Sicherheit gegen Mut und Beweglichkeit und Dienstbereitschaft ein.“

Von Steffen Tiemann ist in einem Beitrag mit dem Titel „Wie der Glaube lebendig werden kann“ zu lesen: „Christsein ist ein lebenslanger Lernprozess.“ Auch ich bin davon überzeugt: Christsein ist ein Weg, ein Prozess, auf den wir uns immer wieder neu einlassen müssen. Der christliche Glaube wird unser Leben nur dann bereichern, wenn wir Jesus Raum geben und uns von ihm führen lassen, wenn wir uns dem Wandel stellen, zu dem er uns inspiriert und herausfordert.

Glaube, wie wir ihn in Kindertagen erlebt haben, wird wenig Wirkkraft im Leben als Erwachsene: r entfalten. Ich darf hier dankbar an Menschen denken, die mir Vorbild

waren und mich durch ihre Art den Glauben zu leben inspiriert und motiviert haben mein Christsein immer wieder neu zu gestalten. Ob Freund:innen aus der KJ-Gruppe oder aus dem charismatischen Gebetskreis, ob die intensiven Erfahrungen von Gemeinschaft im Cursillo oder die Zeiten des Schweigens bei Tagen der Stille, ob besondere Priester oder Ordensfrauen..., sie inspirierten mich, meiner Gottesbeziehung immer wieder eine neue Ausdrucksweise zu geben und so unterwegs zu bleiben.



Maria Grill ist langjährige Mitarbeiterin von Cursillo OÖ. Sie leitete die Palliativstation im Krankenhaus der Elisabethinen in Linz und ist seit kurzem in Pension.

War in jungen Jahren das regelmäßige Rosenkranzgebet oder Psalmengebet eine wesentliche Form der Beziehungspflege, so ist es heute die tägliche Zeit der Kontemplation, die mich mit Jesus in Kontakt sein lässt. Wesentlich ist nicht, wie ich die Gottesbeziehung pflege, sondern, *dass ich sie pflege*.

Wir sind von Jesus eingeladen zum ständigen Weitergehen – nicht zum Stehenbleiben und uns einmauern auf dem Berg Tabor. Wir sind gerufen als Pilger:innen der Hoffnung unseren Weg zu gehen und dabei Menschen mitzunehmen oder zu begleiten. Menschen, die müde geworden sind zu stärken, Menschen, die mutlos sind zu unterstützen,...

So können wir Hoffnung und Zuversicht in unsere Welt bringen und unser Glaube bekommt Hände und Füße.

Maria Grill

Die Kunst der Veränderung

...besteht darin, Veränderungen wahrzunehmen und zu gestalten, aber auch in der Rückbesinnung auf das Wesentliche unseres Daseins.

Ändern. Das liegt nicht gerade im Trend unserer Zeit. Ändern zahlt sich kaum aus. Was zu eng geworden oder aus der Mode gekommen ist, wird durch Neues ersetzt.

Gutes Altes so zu verändern, dass es weiterhin brauchbar ist – das ist eine Kunst, die bei vielen Menschen aus dem Blick geraten ist. Geändert wurde früher – als alles knapp war und deshalb Mantel, Hose und Schuhe von den Kindern der Reihe nach getragen werden mussten. Lustig war das nicht, aber notwendig.

Allmählich steigt das Bewusstsein: Es ist nicht alles unbegrenzt verfügbar. Die Erde hält den üblich gewordenen Lebensstil nicht aus. Also: Es muss sich etwas ändern – zumal in einer Welt, die sich in so kurzer Zeit so sehr geändert hat. Aber wer ist dieses „Es“, das sich ändern muss?

Freude in Genügsamkeit

Papst Franziskus warb in seiner Enzyklika *Laudato Si'* (2015) für einen „Lebensstil, der fähig ist, sich zutiefst zu freuen, ohne auf Konsum versessen zu sein.“ Es ginge, betont er, um die „Fähigkeit, mit wenigem froh zu sein“.

Damit beschreibt er die Hauptrichtung, in der Christinnen und Christen Einfluss auf die Entwicklung der Welt nehmen – sie also verändern – können: Mit einem einfachen Lebensstil. Und das bedeutet keineswegs, dass man sich dafür kasteien und auf die Freuden des Lebens verzichten muss. Im Gegenteil: Viele Freuden eröffnen sich erst in dieser Genügsamkeit, die Augen und Sinne für das Unscheinbare öffnet und die tausendfach geschenkten Freuden des Alltags wahrnehmen lässt.

Auf einem Weg des Immer-mehr-haben–Wollens wird der Mensch nie satt. Immer gibt es noch

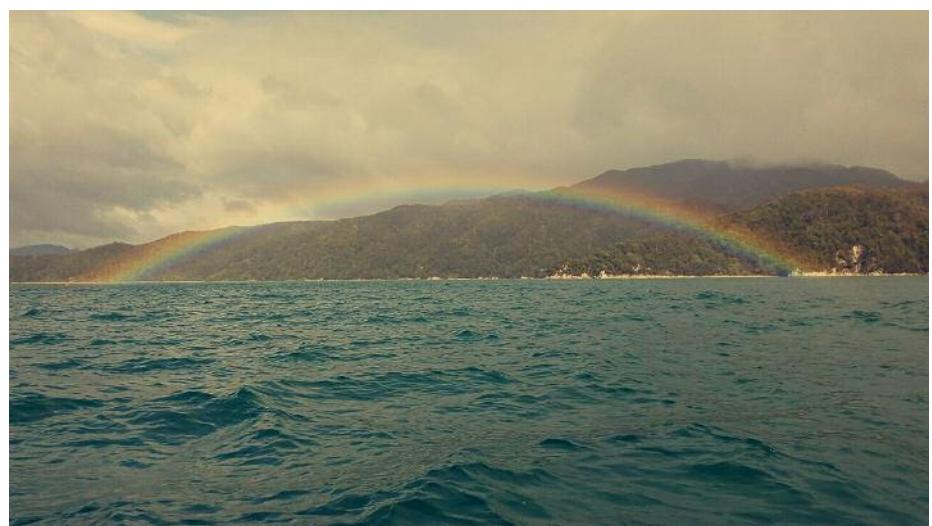
Tollerer, Moderneres, Schöneres. Der Mensch gerät dabei in einen Kreislauf der beständigen Unzufriedenheit. Das Leben verlangt eben nicht nur nach Treue gegenüber den Menschen, die man liebt. Sie verlangt auch nach der Treue gegenüber den Dingen, die uns begegnen. Papst Franziskus ist überzeugt: „In Wirklichkeit kosten diejenigen jeden einzelnen Moment mehr aus und erleben ihn besser, die aufhören, auf der ständigen Suche nach dem, was sie nicht haben, hier und da und dort etwas aufzupicken.“ Es ginge darum, zu „lernen, mit den einfachsten Dingen in Berührung zu kommen und sich daran zu freuen.“

In die Prozesse der Veränderung sind wir einerseits hineingestellt, andererseits gestalten wir sie – bewusst oder unbewusst – durch unser Verhalten mit. Demokratie bedeutet ja nicht nur, dass wir auf Stimmzetteln über unsere Regierungen mit entscheiden. Jeder Einkauf, jedes Vergnügen, das wir uns leisten, wohin und mit welchen Verkehrsmitteln wir reisen, hat Einfluss und verändert unsere Welt – auch, worauf wir verzichten und was wir bewusst nicht tun. Ein genügsamer Lebensstil kann die Welt verändern – für mehr Gerechtigkeit auf der Welt.

Man kommt nicht weit, wenn man sich Veränderung nur von anderen erwartet – und selber schön bei seinen Gewohnheiten bleibt. Veränderungsbereitschaft bedeutet nicht, bei allem Neuen sofort mit dabei zu sein, sondern sich stets die Fragen zu stellen: Brauche ich etwas wirklich? Wem nützt es? Wer hat Nachteile? Mut zur Veränderung kann auch die Entscheidung sein: Nein, da mache ich nicht mit.



Matthäus Fellinger
(Bis 2020 Chefredakteur der Kirchenzeitung,
von 2012 bis 2025 Dekanatsassistent im
Dekanat Ottensheim.
Matthäus Fellinger ist verheiratet mit Maria
und Vater von drei Töchtern.)



Gelassenheit und Zuversicht

...geben Mut, Veränderungen zu erkennen, zu bewerten, zuzulassen und sie aktiv zu gestalten.

Dem griechischen Philosophen Sokrates wird folgendes Zitat irrtümlich zugeschrieben:

„Das Geheimnis der Veränderung ist, dass man sich mit all seiner Energie nicht darauf konzentriert, das Alte zu bekämpfen, sondern darauf, das Neue zu erbauen.“

Neues zulassen und nicht am „Alten“ hängenbleiben, so möchte ich dieses Zitat interpretieren. Das heißt nicht, dass das Alte nicht gut war, sondern es bedeutet sich dem Wandel der Zeit zu stellen.

Sich dem Wandel der Zeit zu stellen fordert heraus und zwar in allen Bereichen des Lebens. Mir geht es zumindest so. Schon alleine die Formulierung bedeutet für mich Veränderung, denn diese hätte ich vor einigen Jahren unter keinen Umständen in diesem Zusammenhang gewählt. Wahrscheinlich hängt das auch damit zusammen, dass ich – nicht nur durch den Strukturprozess der Diözese Linz – mit dieser Thematik mehr denn je konkret konfrontiert bin.

Jede Zeit hat ihre Veränderung und Berechtigung. Würde sich nichts verändern, gäbe es keine Weiterentwicklung!

Neues zulassen, alte Denkmuster aufgeben oder sie zumindest aus einer anderen Sichtweise betrachten und überdenken, eine andere Perspektive einnehmen!

Dies gelingt in der Diskussion mit Mitmenschen. Für mich ist dieser Austausch wichtig. In der Aus-einander-setzung eröffnen sich mir neue Gedankengänge. Sie sind vielleicht nicht immer angenehm, jedoch enorm wichtig. Das braucht Geduld und Zeit.

Beruflich gesehen ist zum einen der schon erwähnte Strukturprozess natürlich herausfordernd und auch spannend. Und zum anderen erlebe ich in der Schule, dass seit meinem Dienstantritt vor 23 Jahren eine enorme Entwicklung stattgefunden hat. Kritisch betrachtet ist nicht alles besser geworden. Da Schimpfen und „Sudern“ bekanntlich nicht viel bringt, ist es wichtig darauf zu schauen, wo ich mich einbringen kann.



Ingrid Veress ist verwitwet und lebt in Vorchdorf. Sie ist Religionslehrerin und Seelsorgerin in Vorchdorf und Kirchham.

Als Religionslehrerin darf ich mit Kindern/Jugendlichen über Fragen des Lebens philosophieren, mit ihnen singen, beten und über Gott und seine Schöpfung staunen und danken. Gemeinsam stellen wir uns dem Wandel der Zeit und vergessen dabei das Vergangene nicht.

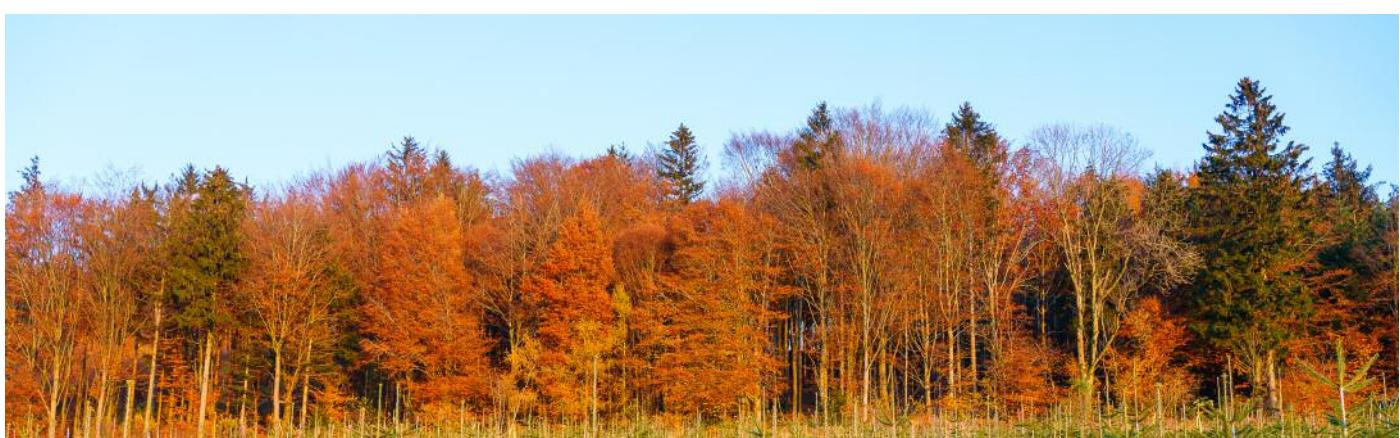
Die für mich größte Veränderung erlebe ich seit dem 2. Dezember 2024 durch den Tod meines Mannes Manfred. Seither hat sich vieles verändert und es ist noch nicht abgeschlossen. Mir hilft dabei folgende Aussage: „Ich bin gerade dabei mein Leben neu zu gestalten. Das gelingt mir schon ganz gut“.

Jede Veränderung verbraucht zum einen Energie und zum anderen kann ich auch daraus Kraft schöpfen. Je nachdem, wie ich es sehe und wie ich mich einlasse.

Das gilt ja nicht nur für Weltliches. Auch mein Glaube wird immer wieder damit konfrontiert und herausgefordert, auch hier erlebe ich Veränderungen. So wünsche ich dir/euch:

„Gott gebe dir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die du nicht ändern kannst, den Mut, Dinge zu ändern, die du ändern kannst und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden“. (nach Reinhold Niebuhr)

Ingrid Veress



Herbst...

...bedeutet Rückzug, die Ernte zu sehen und hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken.

Wie bereits in der vorigen Ausgabe kurz angekündigt und auch bereits beim vergangen Cursillofest in Sattledt bekannt gegeben, werden wir mit Ende 2026 unsere Arbeit stilllegen.

Bis dahin wird es noch folgende Angebote geben:

- Vertiefungscursillo vom 20. bis 22. März 2026
- Cursillofest am Pfingstmontag, 25. Mai 2026

Gerne nehmen wir auch weiterhin Anfragen bezüglich Einkehrtagen (Tag zum Innehalten, Miteinander Glauben erleben) entgegen, die wir gerne gestalten werden!

Die Cursillozeitung „Der 4. Tag“ erscheint noch weitere zwei Male, im Frühjahr und im Spätherbst 2026.

Derzeit gibt es noch vier **Ultreyas** in Oberösterreich: Braunau, Kremsmünster, Straßwalchen und Wolfen. Diese werden in gewohnter Weise fortgeführt.

Unser **Sekretariat** ist unter der bekannten Telefonnummer (siehe letzte Seite) bis 31. Dezember 2026 besetzt. Ebenso bleiben die **Homepage** und die **Post- und Mailadresse** weiterhin aktiv.

Unser **Konto** wurde bereits aufgelöst, da es an die Pfarre Kremsmünster gebunden war. Im Zuge der Pfarrzusammenlegung musste das Konto gelöscht werden. Das noch vorhandene Geld wird in bar aufbewahrt und zur Finanzierung der laufenden Kosten (Telefon, Porto, Druckkosten...) verwendet. Spenden sind nicht mehr möglich und auch nicht mehr erforderlich! Wir bedanken uns nochmals sehr herzlich für Eure finanzielle Unterstützung in den vergangenen Jahren, ohne die Vieles nicht möglich gewesen wäre! DANKE!

Liebe Cursillistas!

Wir Mitarbeiter:innen versuchen, diese letzte aktive Zeit mit Dankbarkeit zu gestalten. Dennoch sind wir auch sehr traurig und ein Stück weit enttäuscht, dass Cursillo OÖ derzeit nicht mehr weitergeführt werden kann. Wir sind auch noch am Überlegen und Planen, wie wir den Kontakt zu Euch, liebe Cursillistas, aufrecht erhalten können. In den nächsten Ausgaben des 4. Tages wird es dazu konkrete Vorschläge geben!

Wir sind davon überzeugt, dass all unser Mühen von Gottes Geist geführt wurde und wird. Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt, aber wir sind zuversichtlich, dass Gottes lebenspendende Botschaft in neuen Formen zu den Menschen gebracht werden kann.

*Für die Mitarbeitergemeinschaft von Cursillo OÖ
Silvia Wohlgemuth*



Das Leben gehört den Lebenden, und wer lebt, muß auf Veränderungen vorbereitet sein.
(J. W. Goethe)

MEINE LIEBLINGS-BIBELSTELLE

„Ich bin der Herr, dein Gott“

An unserer Haustüre befindet sich eine Mesusa, die einen Zettel mit Passagen aus Dtn 6,4-9 und 11,13-21 enthält. Oft streiche ich mit der Hand darüber und denke an den innenliegenden Text.

Die Aussage „Ich bin der Herr, dein Gott“ berührt mich zutiefst. Es sind für mich keine Drohworte, die Angst auslösen und mich klein und unterwürfig machen. Nein, „Ich bin der Herr, dein Gott“ – das gibt mir ein Gefühl von Geborgenheit und Schutz. Ich bin nicht klein und wertlos, sondern wie ein Kind, das sich voll und ganz auf seine Eltern verlassen kann.

Mein/Unser Leben ist geprägt von Meinungen und Empfehlungen, die uns weiser, gesünder, reicher machen sollen. Dazu kommen Must-Haves, die unser Leben angeblich erst lebenswert machen. Vieles ist gut gemeint und durchaus sinnvoll, aber der letzte Sinn, das, was mein Leben tatsächlich bereichert, ist der Glaube an diesen Gott, der mein Herr, mein Vater, mein Bruder und Wegbegleiter ist. Mein ganzes Leben ist ein Versuch, mich an meinem Gott zu orientieren und seinen Weisungen zu folgen. Manchmal gelingt es, oft scheitere ich an meinem Menschsein. Doch „mein Herr und Gott“ lässt mich nicht fallen, barmherzig und liebevoll erinnert Er mich an Seine Gegenwart und verzeiht mein Versagen.

Im Rückblick auf mein Leben erkenne ich immer mehr, wie „der Herr, mein Gott“ mich geführt hat. Das erfüllt mich mit großer Dankbarkeit, die ich manchmal gar nicht fassen kann.

Silvia Wohlgemuth

Silvia Wohlgemuth ist Mitarbeiterin bei Cursillo OÖ. Sie ist Mutter von vier Kindern und Oma von sieben Enkelkindern und lebt mit ihrem Mann in Gramastetten.



RANDNOTIZEN

Korrektur

In der letzten Ausgabe des 4. Tages ist beim Termin des Vertiefungscursillo ein Fehler passiert: Dieser Kurs finden *nicht* in Vöcklabruck statt sondern in Ried im Bildungshaus St. Franziskus.

Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen!

Abschied

In den letzten Wochen mussten wir von zwei langjährigen Cursillomitarbeiter:innen Abschied nehmen:

Am 31. August 2025 ist

Maria Scharl

unerwartet verstorben. Sie leitete viele Cursilos mit großer Umsicht. Als fröhliche, herzliche und gute Zuhörerin wird sie uns immer in Erinnerung bleiben!

Am 1. Oktober 2025 ist

P. Alois Parzmair

im 84. Lebensjahr zu seinem Schöpfer heimgekehrt. Seine spirituellen Vorträge und sein tiefgründiger Humor haben die Zusammenarbeit bei den Cursilos zu einem Erlebnis gemacht!

„Das, was wir den Tod nennen, ist in Wahrheit der Anfang des Lebens.“

(Thomas Carlyle)



REIFE

Auch wenn wir nicht wollen: Gott reift.
(R. M. Rilke)



Manche Veränderungen scheinen auf den ersten Blick negativ zu sein, aber sie schaffen Platz für neue Dinge.
(Eckhart Tolle)



Was nützen Augen, wenn das Herz blind ist?
(Anthony de Mello)

Unsere Buchempfehlung:

Martin Schleske ist Geigenbaumeister und Physiker. Seine Instrumente gehören zu den besten der Welt. Das ist sein Anspruch: In allem, was er tut, die Tiefe der Möglichkeiten bis an die Grenzen des Machbaren auszuloten.

Martin Schleske ist nicht nur ein hervorragender Handwerker, Wissenschaftler, Schriftsteller, Künstler und Vortragender, sondern vor allem auch ein Hörender. In seiner Werkstatt hat er in der obersten Etage eine Kapelle eingerichtet, in die er sich mehrmals täglich zurückzieht.

In seinen Texten geht es um die Freude an einem intensiv erlebten Glauben, um Resonanzerfahrungen mit dem Geheimnis Gottes.

Wie entsteht durch ein betendes Leben innere Weisheit, Lebensfreude und Lebenskraft? Wie können wir in schwierigen Zeiten, in Einsamkeit und im Leid bestehen? Schleske schreibt nicht in der Sprache des Theologen, sondern aus der Werkstatt und in der Sprache des Geigenbauers.

„WerkZeuge“ - Martin Schleske

640 Seiten, ca. 30,00 €

ISBN: 978-3-96340-240-1

Lebenslänglich

Buch der Weisheit 19,20: „Und das Wasser vergaß seine Kraft zum Löschen.“

Es ist ein fließender Unterschied zwischen Geräusch und Klang. Geräusch zu produzieren ist einfach. Ein Klang, der die Seele berührt, ist eine hohe Kunst. Ein Klang, der das Charisma hat, etwas in uns zu heilen, ist die Vollendung. Viel zu schnell wird Geräusch zum Klang erklärt. Warum sollte es mit dem Klang der Stimme Gottes anders sein? Nicht alles, was religiös ist, ist auch göttlich. Vieles ist schlicht Geräusch.

Gebet ist die Kunst, einen Klang zu erlernen, der die Seele berührt. Ein Klang, der das Recht hat, Menschen zu heilen, ist die Vollendung. Zu ihr beruft Jesus seine Jünger. Es ist noch ein Weg zu gehen, um wegzukommen vom Geräusch der Religion und ein Lehrling des einen und ewigen Meisters zu sein. Nur die Liebe zu ihm bildet uns aus.

Es ist ein lebenslängerlicher Dialog, Instrumente zu entwickeln und zu bauen, denen das Recht gegeben ist, Menschen an den Himmel zu erinnern.

Um ein Lehrling zu sein, muss man in die Lehre gehen und einen Meister haben. Man muss ihm über die Schultern schauen, man muss bereit sein, einzusehen, dass noch nicht alles gut ist. Die Kirche ist erst einen kleinen Abschnitt des Weges gegangen, den Jesus sie lehrt.

Martin Schleske

ULTREYA – TERMINE

| | |
|----------------------|---|
| Braunau-Höft: | letzter Mittwoch im Monat, 18.00 Uhr (WiZ), 19.00 Uhr (SoZ), Pfarreikirche Braunau – Höft |
| Kremsmünster: | letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr, Pfarrheim |
| Straßwalchen: | 2. Mittwoch im Monat, 19.15 Uhr, Kapelle im Seniorenheim |
| Wolfen: | 20.11.; 15.1.; 19.2.; 19.3.; 16.4.; 21.5.; 18.6., jeweils 19.30 Uhr; Altenheim – Kapelle |

Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:

Silvia Wohlgemuth, 0650 8706412
silviastpostbox@gmail.com

Bitte alle persönlichen Adressänderungen an das
Sekretariat bekannt geben!!!

Die nächste Ausgabe erscheint im
März 2026.

Daher wünschen wir Euch, liebe Cursillistas, bereits jetzt eine friedvolle Adventzeit,
in der Euer Herz bereit wird für die Ankunft unseres Herrn und ein gesegnetes
Weihnachtsfest!

Information zu Deinen persönlichen Daten

Du hast bei deinem Cursillo deinen Namen und deine
Adresse für die Zusendung der Cursillonachrichten/
Informationen bekannt gegeben.

Auf dieser Basis bekommst du 4x jährlich den „4. Tag“
und evtl. per Mail zusätzlich Infos über Cursillo-
angebote und Veranstaltungen an Deine Mail- oder Post-
adresse zugesendet. Deine Daten werden zu keinem
anderen Zweck verwendet, nicht weitergegeben und sind
in unserer Verteilerliste gespeichert.

Solltest Du dies nicht mehr wünschen, bitten wir um
Rückmeldung per Mail an cursillo@dioezese-linz.at
oder telefonisch unter 0676/87765503 oder postalisch an
**Cursillobewegung der Diözese Linz, Brückentor-Stift 1
4550 Kremsmünster**

Wichtige Information: Sollten weitere Zusendungen nicht mehr erwünscht sein, bitte
die Zeitung NICHT zurückzschicken sondern das Cursillobüro (s.o.)verständigen! Danke!

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-
Bewegung der Diözese Linz;
erscheint mindestens vier Mal jährlich.

Medieninhaber und Verleger:
Cursillo-Bewegung der Diözese
Linz.

Herausgeber:

P. Arno Jungreithmair OSB

Redaktion: Silvia Wohlgemuth

Alle: A-4550 Kremsmünster,
Brückentor – Stift 1

Druckerei: X-FILES, Gewerbezeile 14
4040 Linz/Lichtenberg

TERMINE

VERTIEFUNGSCURSILLO

20. bis 22. März 2026

„Das Buch Micha – Schwerter zu Pflugscharen“
Ried/ St. Franziskus
Kurskosten 60,00 €
(zuzügl. Unterkunft und Verpflegung)
Franz Wimmer und Team

*

CURSILLOFEST

Pfingstmontag, 25. Mai 2026

Kremsmünster
Näheres in der nächsten Ausgabe
(keine Anmeldung erforderlich)

*

Anmeldungen unter www.cursillo-ooe.at
oder

0676 8776 5503

Die Mitarbeiter von Cursillo OÖ

CURSILLO – SEKRETARIAT

Wir sind jeden Freitag von 18 - 19.30 Uhr für Dich
erreichbar!

Unsere Nummer: 0676 8776 5503

(Wir rufen auf jeden Fall zurück!)

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir
schriftlich oder per Mail an das
Cursillo-Sekretariat, Brückentor – Stift 1
A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at

www.cursillo-ooe.at

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so
melde Dich bitte im Sekretariat!

P.b.b. Erscheinungsort Lichtenberg

Verlagspostamt 4043 Lichtenberg

Österreichische Post AG

Sponsoring Post

GZ 02 Z 03 09 48 S

Retouren an Postfach 555 , 1008 Wien